

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 244.

Sonntag, den 16. Oktober 1904.

144. Jahrgang.

König Georg von Sachsen.

* Merseburg, 15. Oktober.

König Georg von Sachsen ist heute früh um 2 Uhr im 73. Lebensjahre gestorben. Der Tod war nach den letzten Nachrichten vorauszusehen.

* Dresden, 14. Oktober. Das Gesamtministerium giebt heute bekannt: „Seine Majestät der König haben sich infolge Allerhöchster Erkrankung bewogen gefunden, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Allerhöchster Stellvertreter zum Vorkönig aller Regierungsgeschäfte bis auf weiteres zu bestellen.“ — Georg v. Meißel, Paul v. Sydewitz, Dr. Wilhelm Hüger, Dr. Viktor Otto, Max Febr. Hauken.

Zur lippischen Thronfolge.

* Merseburg, 15. Oktober.

Wie bereits kurz mitgeteilt, hat Graf-Regent Leopold dem Landtage in einer längeren Erklärung sein Verlangen ausgedrückt lassen, daß derselbe die Regierungsvorlage, betr. Ergänzung des Regentthrongesetzes von 1895, nicht angenommen habe.

In derselben Sitzung des Landtages kam ein Bescheidvertrag durch den Minister G. v. Fretot zur Verlesung, der seinerzeit zwischen dem Fürsten Waldemar und der Schaumburger Linie zum Abschluß gebracht worden ist und der bisher weiteren Kreisen nicht bekannt geworden ist.

Dieser Geheim-Vertrag lautet:

Seine hochfürstliche Durchlaucht der regierende Fürst Günther Friedrich Waldemar zur Lippe, von dem Prinze befehlt, die Thronfolgeangelegenheit im Fürstentum Lippe in einer die Interessen des fürstlichen Hauses wie das Wohl des Landes gleichmäßig wägenden Weise nach der höchsten Rechtschaffenheit zu lösen, und Seine hochfürstliche Durch-

laucht der regierende Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe, von diesen Wünschen unterrichtet, dieselben billigen und von dem Bestreben geleitet, deren Ausführung durch verwandtschaftliches Entgegenkommen turklicht zu fördern, haben auf Grund vorgängiger Verhandlung über die Grundzüge eines bezüglichen Uebereinkommens nachstehende Vereinbarung getroffen:

Art. 1. Se. hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zur Lippe werden ein Thronfolgegesetz erlassen, in welchem für den Fall des Erlöschens des regierenden fürstlich lippischen Hauses im Mannestamm das ausschließliche Sukzessionsrecht des fürstlichen Hauses Schaumburg-Lippe anerkannt wird.

Art. 2. Da Se. hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zur Lippe mit Rücksicht auf die bestehende Reichsverfassung das Fürstentum Lippe als souveränen Bundesstaat erhalten zu sehen wünschen, so wird in diesem Thronfolgegesetz bestimmt werden, daß für den Fall des Aussterbens der regierenden Linie des fürstlich lippischen Hauses die Sukzession im Fürstentum Lippe auf einen nachgeborenen Prinzen des fürstlich Schaumburg-lippischen Hauses und zwar auf Se. Durchlaucht den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe übergehen soll.

Art. 3. Selbstverständlich soll der künftige im Fürstentum Lippe regierende Linie aus dem Schaumburg-lippischen Hause ihr eventuelles Sukzessionsrecht im Fürstentum Schaumburg-Lippe unverändert erhalten bleiben; daselbe gilt bezüglich der eventuellen Sukzessionsrechte im Fürstentum Lippe für die Nachkommen der älteren Brüder Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe im Falle des Aussterbens der durch den letzteren begründeten fürstlich lippischen Linie.

Art. 4. Mit dem Aussterben der jetzt regierenden Linie des fürstlichen Hauses zur

Lippe soll die Eigenschaft als Chef des fürstlich lippischen Gesamthauses, welche bisher dem regierenden Fürsten zur Lippe zuzam, auf den regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe übergehen.

Art. 5. Die Bestimmungen dieses Vertrages sollen den Inhalt eines besonderen, von Sr. hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe der Landesvertretung im Fürstentum Lippe zur Beratung und Entscheidung vorzulegenden Thronfolgegesetzes bilden.

Art. 6. Seine hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg Lippe erklären höchsteigere Bereitwilligkeit, das in Art. 5 erwähnte, auf Grundlage und nach Inhalt dieses Vertrages zu erlassende Thronfolgegesetz im Fürstentum Lippe nach dessen Zustandekommen anzuerkennen.

Art. 7. Dieser Vertrag wird mit beiderseitiger Uebereinstimmung bis zur Vollziehung des für das Fürstentum Lippe zu erlassenden Thronfolgegesetzes geheim gehalten. Detmold, 27. Januar 1886. Waldemar, Fürst zur Lippe. (Siegel.) Freiherr v. Nitzsch, Fürst. Kabinettsminister.

Waldemar, 29. Januar 1886. Adolf Georg, Fürst zu Schaumburg-Lippe. (Siegel.) Spring, Präsident der fürstlichen Landesregierung.

Die unterzeichneten Agnaten des hochfürstlich Schaumburg-lippischen Hauses bekennen durch Vollziehung höchstlicher eigenhändiger Namensunterschrift hierunter, daß sie von dem vorstehenden, zwischen ihren hochfürstlichen Durchlauchten dem regierenden Fürsten Günther Friedrich Waldemar zur Lippe und dem regierenden Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe abgeschlossenen Sukzessionsvertrage d. d. Detmold, 27. Januar 1886 und Waldemar, 29. Januar 1886 Kenntnis genommen und dem Inhalte in allen Teilen höchsteigere Zustimmung erteilen, auch

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Corpusseite oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Comptoirer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Placamen außerhalb des Inseratenpreises 60 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Maria und Isabel.

Roman von M. Dutoit. Deutsch von A. Geisel.

(8. Fortsetzung.)

„Ach, die armen Leute,“ rief Maria aufspringend und Isabel in das Garderobezimmer folgend, wo Frau Braun mit dem Sortieren und Kästen der Wäsche, welche sie soeben gebracht hatte, beschäftigt war.

„Es war noch ein Glück, Fräulein,“ rief sie Isabel entgegen, daß die Wäsche meiner Kunden schon zum Abklopfen bereit in den Kisten lag — so ist wenigstens alles gleich geborgen worden. Meine Nachbarn nahmen die sämtlichen Sachen in Verwahrung, aber weiter haben wir auch wenig genug gerettet. Ich danke mit Gott, daß den Kindern und mir selbst nichts geschehen ist, wenn ich auch nicht weiß, wie wir uns jetzt durchbringen sollen.“

Schlüssend beachtete die Frau ab, und die beiden Mädchen waren tief erschüttert.

„Wo haben Sie denn eintrouffeln Unterricht gefunden?“ fragte Maria einblök.

„Eine alte Bekannte in der Offizierstraße hat uns bis auf weiteres Obdach gegeben, aber sie ist selbst arm und ich muß suchen, so rasch als möglich wieder ein kleines Logis zu finden, damit ich meine Arbeit fortsetzen kann. Bitterlich würden die jungen Damen so freundlich sein,“ schloß sie mit stocdender Stimme, „mir das Wäschegeld für den laufenden Monat im voraus zu bezahlen?“

„Gewiß, Frau Braun, das wollen wir sehr gern tun,“ riefen beide Mädchen lebhaft.

„Tausend Dank, daß ich schon eine sehr große Hilfe,“ sagte Frau Braun erkrankt, „drei andere Damen haben es auch bereits getan, und so kann ich wenigstens das Nötigste kaufen.“

Maria eilte zu Frau Elliot und legte bald mit dem Gelde zurück; Frau Braun dankte unzählige Male und entfernte sich dann, während Maria und Isabel überlegten, in welcher Weise sie die Not der armen Familie lindern könnten.

„Wenn wir Isanell kauften und den Kindern Unterrichte nähmen?“ meinte Maria; „es ist schon recht empfindlich kalt, und Frau Braun sagte ja, sie hätten von Kleidern nur das, was sie auf dem Leibe trügen, gerettet.“

„Das ist ein guter Einfall,“ rief Isabel eifrig, „vielleicht können wir auch noch Anna zu Kleidern kaufen — sehen wir, wie weit unser Geld reicht.“

Beide hielten ihre Köpfe herbei, und es fand sich, daß sie zusammen etwa fünfzehn Dollar hatten.

„Es, wir sind reicher, als wir dachten,“ scherzte Isabel, „nun fragt sich, wie und wann können wir die Sachen kaufen?“

Die Frage war wirklich nicht so einfach zu beantworten; in New-York waren sie noch niemals ohne Begleitung ausgegangen, und beide Mädchen hielten Frau Elliot nicht für die geeignete Persönlichkeit, großen Isanell und deren Amastoff für arme Kinder einzukaufen. Bevor sie noch einen Entschluß gefaßt hatten, meloete der Diener, Frau Elliot

erwarte die jungen Damen zur Ausfahrt, und so beilegte sie sich, Toilette zu machen.

Während das elegante Gefährt mit Frau Elliot und ihren Nichten durch die breiten, schönen Straßen rollte, dachten die jungen Mädchen immer wieder an die arme Frau Braun, und schweigender als sonst läßen sie in den weichen Kissen. — Jetzt hielt der Wagen vor dem Büggelgeschäft, in welchem Frau Elliot zu kaufen pflegte, und als die Damen in den Laden traten, fanden sie dort verschiedene Bekannte. Frau Elliot vertiefte sich sofort in das Studium der neuesten Pariser Hüte, und Isabel und Maria bewunderten neu eingetroffene Kravatten und Schärpen.

„Fräulein Elliot — hier habe ich herrliche Bänder und Kravatten für Halbtrauer,“ wandte eine der Geschicklichen an Maria, „sehen Sie nur die prächtige Seidenstickerei.“

„In der Tat — es sind wahre Kunstwerke,“ rief eine andere junge Dame, „wenn ich in Trauer wäre, würde ich gleich eine solche Garnitur wählen, aber auch die rosa und blauen Kravatten sind herrlich. Darf ich Ihnen die blaue Garnitur zusenden, Fräulein Winter?“ fragte die Verkäuferin lächelnd.

„Ach, wie — leider reicht meine Kasse dafür nicht aus,“ seufzte die junge Dame. „Bitte legen Sie mir eine Halbtrauergarnitur zurück, Fräulein,“ sagte Maria jetzt. „Ach, Du Glückliche,“ rief Fräulein Winter. „Soll ich auch für Sie eine Garnitur zurücklegen, Fräulein Douglas?“ fragte die Verkäuferin freundlich.

das auf Grundlage und nach Inhalt die es Vertrages demnachst beim Landtage des Fürstentums Lippe zur Vorlage gelangende Thronfolgegesetz nach dessen Zustandekommen anerkennen wollen. Waldemar, 28. März 1886. Georg, Erbprinz zu Schaumburg-Lippe. Otto, Prinz zu Schaumburg-Lippe.

* Berlin, 14. Oktober. Der lippische Minister G. v. Fretot hat gestern dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky befehlt, mit dem er früher schon wiederholt in der lippischen Angelegenheit Besprechungen hatte, die sich wohl in erster Linie auf das neue Schiedsgericht bezogen haben werden. Für nächste Woche ist eine Sitzung des Bundesrates angesetzt, an der die leitenden Minister Bayerns, Württemberg, Sachsen und der meisten anderen Bundesstaaten persönlich teilnehmen werden. In dieser Sitzung soll über die lippische Angelegenheit entschieden werden. Voraussichtlich wird sich der Bundesrat abermal für ein besonderes Schiedsgericht entscheiden. Man nimmt an, daß Graf Wilflow in dieser Sitzung den Vorsitz führen wird.

* Detmold, 14. Oktober. Ueber die Persönlichkeit des regierenden Fürsten Waldemar werden der Nat.-Z. folgende Mitteilungen gemacht: Der Fürst lebt in der von Dr. Greißler geleiteten Villa an der St. Hilgenberg bei Bayreuth. Ein geistiger Zustand, der ihn regierungsunfähig macht, ist die Ursache der unzureichenden Regierungsverhalten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen; einige Mitteilungen über den unglücklichen Fürsten, die der „Nat.-Z.“ aus Bayreuth zugehen, dürften deshalb auf Interesse rechnen können. Unglücklich ist der Fürst in den Augen seiner Mitmenschen, ob er sich aber selbst unglücklich fühlt, das ist eine Frage, die nicht ohne weiteres zu bejahen sein wird. Denn ob er in Begleitung eines Wärters auf Spaziergängen begriffen ist, die

„Nein, ich danke,“ versetzte Isabel, während Maria ihre Börse zog und fragte, was sie zu zahlen habe.

„Zwei Dollar, wenn ich bitten darf, Fräulein Elliot.“

Maria zahlte und Fräulein Winter rief patetisch: „O, wenn ich doch nur zwei lumpige Dollar übrig hätte!“

„Alles laßt, dann giff Maria nachmals in die Börse, legte zwei Dollar auf den Taschentisch und sagte: „Bitte, packen Sie mir auch eine blaue Garnitur ein.“

Hierauf bot sie das Päckchen Fräulein Winter und sagte lächelnd: „So Gott, ich hoffe, Du gefallst mir, die blaue Garnitur steht oft an Dir zu bewundern.“

„O, Maria,“ rief Dotty Winter entzückt, „was bist Du für eine prächtige Freundin — tausend Dank!“

Sämtliche junge Damen stimmten in Dettys Lob ein und Isabel bemerkte, daß die Verkäuferin sie fast mitteilig ansah.

„Isabel,“ rief Frau Elliot in diesem Augenblick, „komm her, Kind, hier ist eine Sammelkarte für die Abgebrannten in — wo doch gleich Fräulein!“

„In Savanna, Frau Elliot.“

„Was recht, in Savanna — also Isabel, wie viel soll ich für Dich notieren?“ Halt, sieh erst nach, wie viel Geld Du bei Dir hast — der gezehnete Betrag wird sofort gezahlt.“

„Es — es tut mir leid, Tante,“ stammelte Isabel.

(Fortsetzung folgt.)

er mit besonderer Vorliebe unternimmt, Ausfahrten macht, Konzerten oder Theateraufführungen in der Stadt betreibt, immer macht er den Eindruck eines mit seinem Lohne versehenen, keinerlei Verringerung in seiner Lage herbeiführenden Mannes; wenn er überhaupt etwas vermehrt, so dürfte es der Umgang mit Personen sein, denen gegenüber er sich über die Fragen, die ihn beschäftigen, in der wünschenswerten Weise auszusprechen kann. Denn der Fiskus ist sehr mittelmäßig und hat das lebhafteste Bedürfnis, sich auszupredigen. Es ist nicht jedem möglich, ihm zu folgen, da das fast gänzlich fehlende der Fiskus seine Aussprüche ziemlich unverständlich macht. Oft erscheint er bei dem greisen Hofrat Dr. Falck, dem Vorgesetzten der Bank, der ihm, wie auch seine Schwester, Frau Dr. Meyer, das nötige Interesse und Verständnis entgegenbringt. Die Gesselschmäde des Fiskus ist nicht so hochgradig, daß er sich nicht seines Standes und der ihm zur Verfügung stehenden Mittel bedient wäre. Er sieht sehr auf Beobachtung der höfischen Etikette, und es mißfällt ihm, wenn im geringsten darin gefehlt wird. Sehr erfreut ist er, wenn ihn die einfachen Leute vom Lande respektvoll grüßen. Der Fiskus beschäftigt sich viel mit Reiten. Wilder aus illustrierten Zeitschriften reproduziert er, in welcher Tätigkeit er es zu einer ziemlich hohen Tätigkeit und Geschäftigkeit gebracht hat. Auch ist er ein großer Freund der Musik. Zu abendlichen musikalischen Unterhaltungen wird immer der Kantor von dem benachbarten Gersdorf hinzugezogen, der den Fiskus auch beim Singen begleiten hat. Alle möglichen Arten von Unterhaltungsformen, wie Damenreize, Schach, Kullerbi, die Fiskus und weißlich so die langen Winterabende möglichst fröhlich zu gestalten. Zeitungen sind ihm zugänglich, und er ist wohl auch über die jüngsten Vorkommnisse in seinem Lande unterrichtet; inwiefern ihm diese beschäftigen, ist indes nicht bekannt, auf jeden Fall vermerkt es der Fiskus, über die jüngsten Ereignisse zu sprechen. Für die jährliche Pension werden jährlich 8000 Mark bezahlt, besondere Ausnahmen werden extra vergütet. Bevor er zur Regierung gelangte, bezog er pro Jahr so viel wie ein gewöhnlicher Beamter, nämlich 360 bis 400 Mark pro Monat, woraus zu schließen ist, daß der greise Herr nur bescheidene Ansprüche macht.

Bedenkliche Nachrichten aus Südwest-Afrika.

Merseburg, 15. Oktober.
 Sehr schlimme Kunde kommt aus Südwest-Afrika: Hendrik Witbooi, der bekannte Hottentotten-Häuptling, der vor 9 Jahren seinen Feinden bei den Deutschen gemacht hatte, ist treuhuldig geworden und hat dem Bezirkskommandanten v. Burgsdorf den Krieg der Hottentotten-Stämme erklären lassen. Es geht zu behaupten, daß auf Witbooi's Ruf, sich gegen die Fremden zu erheben, die Witbooi's, Wondelgwarts, Aufschneider u. s. w. sich zumammentun und gemeinschaftlich mit den Hereros gegen die Deutschen operieren werden. Es ist weiter zu befürchten, daß der Aufstand, welcher niedergeworfen werden soll, sich auswehrt zu einem Kolonialkrieg, bei dem nicht mehr und nicht weniger als der Besitz der ganzen Kolonie Südwest-Afrika auf dem Spiele steht.
 Wir müssen damit rechnen, daß die nächste Zeit noch erhebliche Opfer an Kriegern und an Geldmitteln erfordern wird.
 Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:
 * Berlin, 14. Oktober. Aus Windhof wird unter dem 13. Oktober gemeldet: Nach einem Bericht aus Keetmanshoop über Allders-Bucht-Swakopmund, hat Hendrik Witbooi durch Samuel Isaal am 3. Oktober Burgsdorf die Kriegserklärung ergangen. Morenga leistet kräftigen Widerstand. Er erhält dauernd Zulauß von gut Bewaffneten und Briten. Zahlreiche Hottentottenansammlungen finden am Groot-brak-Karros, 80 km südlich von Gibeon statt. Die Verbindung mit Gibeon ist abgeschnitten.
 * Berlin, 14. Oktober. Oberst Reuter meldet vom 13. Oktober: 1) Am 21. September wurden in einem Patrouillen-Gesetz gegen Waranga bei Gibeon, südlich von Bamwab, Oberleutnant Schulze, Sergeant Feinze, die Welter Linder und Schmidt, sowie Kanonier Schloßhauf schwer verwundet. -- 2) Am 5. Oktober fand ein Gefecht der Kompanie Wehle bei dem Wasserfall am Flußrand der Karraberge gegen Waranga statt. Leutnant Gid und Welter Herbe sind tot, Welter Niemann, Unteroffizier Weß und Sanitätsfeldat Wallis schwer verwundet, Hauptmann Wehle, Unter-

offizier Langenbau, die Welter Dregitzkoj und Artels leicht verwundet. Mehrere Feststellungen fehlen bisher.

Rußland und Japan.

Merseburg, 15. Oktober.
 Ruropatkin hat va banque gespielt und verloren; er wollte das Versteigern anbieten, um Port Arthur Hilfe bringen zu können, und das ist ihm ebenso wenig gelungen, wie vor Monaten dem General Stafelberg. Allgemein nahm man an, Ruropatkin werde bis Zieling zurück gehen und dort den Feind in fest verschanzter Stellung erwarten, statt dessen ging er südlich von Mukden vor, um den Stier bei den Hörnern zu fassen.
 Es ist in den letzten Tagen auf drei Stellen zugleich gerungen worden, im Zentrum, auf dem rechten und auf dem linken Flügel. Im Zentrum war der Kampf am blutigsten, es wurde mit beispielloser Erbitterung gekämpft. Ruropatkin ging auf seinem linken Flügel mit voller Wucht auf Kuroki los, aber alle Anstrengungen, diesen zu werfen, waren erfolglos. Die Verluste auf beiden Seiten sollen sehr bedeutend sein, es werden Zahlen genannt, die alle bisherigen Verluste in den Schatten stellen: 20,000 Mann sollen auf jeder Seite gefallen sein. Die Schlacht ist die blutigste gewesen, die im Verlaufe des Krieges bisher geschlagen worden ist, sie ist noch nicht zu Ende, aber die Russen befinden sich wieder einmal auf voller Flucht.
 Selbst die Japaner erkennen an, daß die Russen sich mit außerordentlicher Bravour geschlagen haben. An der unzureichenden Tapferkeit der russischen Truppen liegt es also nicht, wenn die Russen fortgesetzt Mißerfolge aufzuweisen haben, die Ueberlegenheit der Japaner ist in ihrer besseren Strategie und der modernen Taktik zu finden. Die Japaner sind nach der preussischen militärischen Schule ausgebildet worden, soweit das Landheer in Betracht kommt, die Russen sind rückständig geblieben, und deshalb haben sie auch für den weiteren Verlauf des Krieges keine besonderen Chancen.
 Wie die Dinge heute liegen, ist der Fall Port Arthur's nur noch eine Frage der Zeit. Wir verzeichnen folgende Meldungen:
 * Paris, 14. Oktober. Der „Agence Havas“ wird aus Mukden gemeldet: Die Japaner haben einen großen Sieg davongetragen; die Russen ziehen sich langsam nach Norden zurück und haben große Verluste erlitten. Die Schlacht dauert noch an; die Abwendung von Telegrammen unterliegt strenger Zensur.
 * Paris, 15. Oktober. General Maraguchi, Kommandant von Süul, wurde nach Tokio als Generalstabschef berufen. Sein Nachfolger Hasegawa zog heute mit großem Pomp in Süul ein. -- Nach einer Privatmeldung aus Tokio sind vier russische Divisionen draxt von Kuroki's, Rodzys und Das Divisionen eingeeignet, daß ihre Kapitulation unvermeidlich scheint.
 * Petersburg, 14. Oktober. Nach einer Meldung aus Mukden gingen die Russen vor Jentai am 12. d. M. eine Strecke zurück, und die Japaner kamen ganz nahe heran. Um 11 Uhr abends begann ein Gefecht, das die ganze Nacht andauerte und am Morgen des 13. wieder aufgenommen wurde. Den Tag über wüthete eine blutige Schlacht mit wechselndem Glück. Die Japaner eroberten mehrere Positionen, die jedoch von den Russen wiedergewonnen wurden. Letztere gingen dann von neuem vor. Besonders heftig wurde östlich der Eisenbahn gekämpft. Jentai ist noch nicht genommen, doch ist die Aussicht dazu vorhanden. Die Japaner verteidigen sich mit verzweifelter Tapferkeit; das Blutvergießen ist furchtbar. Die Höhe der Verluste ist noch nicht genau festgestellt. Die russischen Truppen gingen unter dem entsetzlichen Hagel der feindlichen Geschosse in unruhiger Ordnung, wie auf dem Leinwandplan, vor. Verhältnismäßig wenige der Gefallenen blieben sofort tot, sehr groß aber ist die Zahl der Verwundeten, besonders infolge des Artilleriefeuers. Einige Schwadronen japanischer Kavallerie waren sich zwei russischen Bataillonen in Flanke und Rücken; sie wurden buchstäblich weggesegt, kein Mann lebte zurück. Ein verwundeter Russe erzählte, daß die Japaner unruhig, häßlich und mit wüthender Ueberlegung schloßen. Gefangene Japaner äußern, daß die Abwehr der russischen Angriffe ungemein schwierig gewesen sei; während des Kampfes gab es Momente, wo man in den japanischen Reihen glaubte, daß die Schlacht bereits verloren liege. Die russische Artillerie wirkte mit vernichtender Gewalt.
 * London, 14. Oktober. Aus Tokio wird von gestern nachmittag 4 1/2 Uhr ge-

meldet: Die letzten Telegramme vom Kriegsschauplatz lassen eine erfolgreiche Fortsetzung der Bewegungen der Japaner erkennen. Die linke Armee unter O Lu nahm gestern 25 Geschütze; man glaubt, daß die Erfolge der anderen Armeen diese Zahl beträchtlich erhöhen werden. Die Russen führten gegen die japanische Linie zwei verzweifelte Gegenstöße aus, wurden aber mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen. Die japanischen Befehlshaber sprachen ihre Bewunderung über die Leistungen der russischen Truppen aus. Ein Telegramm aus dem japanischen Hauptquartier vom Donnerstag früh besagt: Seit Abgang der letzten Depeschen ist die japanische rechte Armee mit der energischen Erfolge des Feindes in nördlicher Richtung beschäftigt. Eine in der Richtung von Schaschiatu entwandene Kolonne, die den Rückzug des bei Pönshu stehenden Feindes abschneiden soll, setzt ihre Operationen fort. Die mittlere Armee fährt ebenfalls in der Angriffsbewegung fort und hofft, heute die Kampanie einzunehmen, die sich von Tungehanku nach Hufschuschiattü erstreckt. Der Feind scheint in dieser Richtung den Rückzug bis zum Anbruch der Nacht fortgesetzt zu haben. Ein Bericht, wonach eine starke russische Abteilung nach Südwesten vorgehe und Sghienchiangtiang verhaschte, ist unbefähigt geblieben. Der rechte Flügel der Armee Ous erbeutete vier Geschütze, der linke 21. Als der Feind westlich von Schiliau verfolgt wurde, wurden Unterstützungstruppen und die Artilleriereserve bis in die Nähe von Kintun vorgeschoben. Ein Teil der japanischen Streitkräfte verlor den Feind bei Hungtatschi. Die beiden Gegenangriffe auf eine Kolonne der mittleren Armee waren sehr heftig. Die Russen, die viel unter dem japanischen Artilleriefeuer litten, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der rechte Flügel der linken Kolonne der Mittelarmee machte 150 Gefangene.

London, 14. Oktober. Aus Kuroki's Hauptquartier wird vom 11. Oktober gemeldet: Nach zweitägigem, schwerem Kampf wurde der Widerstand der Russen an diesem Tage spät nachmittags gebrochen. Die Russen befinden sich jetzt in vollem Rückzuge. Der rechte Flügel Kuroki's schwenkte nach Westabwendung der anfangs verlorenen Stellungen bei Teutschu herum und griff nun feinerseits an. Zugleich engagirte der linke Flügel die Korps, welche den Jentai-Graben gegenüberstanden. Die Russen kämpften tapfer und verzweifelt, zeigten sich aber der japanischen Infanterie wieder nicht gewachsen, doch wurden andererseits die japanischen Geschütze von den russischen an Schwere überlassen und mußten daher den größeren Teil des Tages stillschweigen. Ein gelegener kommander Nebel ermüdete den Japaner, ohne allzu große Verluste an die Hügel heranzukommen und die Russen davon zu vertreiben. Ihr Rückzug war sehr gemächlich, und die Geschütze blieben länger stehen als sicher war.

Petersburg, 13. Oktober. Ein Telegramm des Generaladjutanten Stössel vom 5. Oktober an den Zaren besagt: Am 1. Oktober begannen die Japaner, nachdem sie die Zahl der Geschütze gegen die Nordfront vermehrt, sich nördlich der Dsifront zu nähern, wurden aber durch Oberleutnant Gandurin aufgehalten. Darauf machten die Japaner einen Angriff auf den äußersten rechten Flügel bei den Signalhübergen und bestiegen den Signalberg, der hart am Meer liegt, nachdem sie die Freiwilligen zurückdrängt hatten. Am folgenden Morgen aber beschloß unsere Festungsartillerie den Feind und vertrieb ihn wieder. Die Japaner machten ausgiebigen Gebrauch von Explosivstoffen, die sie in Säcken und Kisten verpackt, mit Viehdörfern blindschuren-versehen, und dann wie Handgranaten gebrauchten. Wir machten es ebenso und haben mit diesem Mittel Erfolge erzielt. Der Geist der Truppen ist heldenhaft. -- Wie General Stössel dem Zaren unter dem 7. Oktober weiter meldet, haben die Japaner, um die innere Festung zu beschließen, neue Batterien aufgestellt. Die Beschließung wüthet täglich mit großer Heftigkeit. Am 7. d. M. erhielt der Feind Verstärkung. Das Wetter ist kalt. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet, alle sind entschlossen, bis zum letzten Mann zu kämpfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
 * Berlin, 14. Oktober. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten verweilen in Hubertusstr. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor. -- Die Stadtverordneten Berlins erklärten sich auf Gesuchen des Magistrats einstimmig

damit einverstanden, daß der Bürgeraal des Rathhauses der freireligiösen Gemeinde an Sonntagen und christlichen Feiertagen vorläufig und widerruflich zur Abhaltung von religiösen Versammlungen zur Verfügung gestellt wird.

Gera, 13. Oktober. Gestern fanden die Stichwahlen zum Landtage statt. Leider ist es, wie schon gemeldet, den Bürgerslichen nicht gelungen, den Sozialdemokraten diese Siege zu entreißen. Sie siegten gegen diese in einem Wahlkreis (6). Danach haben die Sozialdemokraten gegen ihren früheren Stand einen Sieg verloren; der neue Landtag setzt sich zusammen wie folgt: elf Bürgersliche, vier Sozialdemokraten und fünf Reichs-

Colales.

Merseburg, 15. Oktober.
 * Eisenbahn-Merseburg-Kreis. Von wohl informierter Seite wird uns geschrieben: Wie wir hören, sind die Erhebungen der Königl. Eisenbahnverwaltung über die voranschreitende Rentabilität der Bahn und die mutmaßlichen Kosten des Erwerbs des erforderlichen Areals beendet und die Königl. Direktion in Halle ist zur Zeit mit der Aufstellung des förmlichen Projektes beschäftigt und Eckentwürfen beschäftigt. Die allgemeinen Vorarbeiten dürften hiernach nicht mehr fern sein. Schon im August und September haben Beamte der Königl. Eisenbahnverwaltung mit den Gemeinden bezüglich ihrer Wünsche über Lage der Bahnhöfe und Haltestellen verhandelt und damit die Grundlage für das Projekt geschaffen. Hiernach zweigt sich die Bahn umweit Leuna von dem Hauptbahn nach Corbitha ab, biegt dicht vor Leuna herum und zieht eine Haltestelle bei Rüssen vor, die umweit des Wasserwerkes gebohrt ist. Südlich dicht hinter Rüssen durchdringt die Bahn den Hirsberg, überschreitet, das sogen. Gemehrigt rechts lassend, die Saale und erreicht in südöstlicher Richtung die Straße von Merseburg nach Ditzingen. Dicht an derselben, zwischen Rebnitz und Greppau, ist ein Bahnhof projektiert. In derselben Richtung erreicht die Linie -- Kriegsdorf rechts lassend -- Ballendorf, wo an der Straße nach Schladebader unmittelbar am Friedhof abermals ein Bahnhof in Aussicht genommen ist. Von hier aus biegt die Bahn umweit der Leppiger Chaussee südlich rechts ab, die so eben, wo dicht beim Dorfe an der Schladebader Straße ein Bahnhof gebohrt ist, führt auf Hüntersdorf, an dessen Seite eine Haltestelle entstehen wird und tritt ungefähr da, wo die Chaussee die sächsische Grenze kreuzt, aus dem Kreise Merseburg heraus. Von hier erreicht die Bahn Gossdorf und Müllersdorf (Bahnhöfe) und mündet in Leutzsch in die Hauptbahn wieder ein.

Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongreß wird nächsten Montag und Dienstag in Frankfurt a. M. stattfinden. An demselben beschäftigt auch Herr Regierungspräsident a. D. v. Dieß hieselbst teilzunehmen.

Der Preussische Beamtenverein beschäftigt am Montag, den 24. c., seinen ersten Vortragabend in diesem Winter zu veranstalten. Für diesen Abend ist der bestens empfohlene Dramaturg und Regisseur Herr Georg Friedrichler aus Lage in Lippe geworden worden. Derselbe übertrug seine Zuhörer stets durch sein staunenswerthes Gedächtnis. Er registirt frei ohne Inbühnenname des Bundes ganze Schauspiele und verlegt es so meisterhaft, die einzelnen Personen desselben auseinander zu halten, daß die Zuhörer sich in das Theater versetzt glauben. Der Vereinsmitgliedern steht somit ein genußreicher Abend bevor.

Vom Merseburger Musikverein sind für den Winter folgende Konzerte in Aussicht genommen: 21. Oktober (Schloßgartenfalon), 29. November (Zoo!), 16. Januar 1905 (Schloßgartenfalon), 20. Februar (Zoo!), März oder April in der Domkirche.

Rundschauung im Schloßgarten-Salon. Vom Thüringer Musikvereinsverein bildender Künstler in Weimar sind eine größere Anzahl neuer Gemälde eingegangen, von denen wir folgende hervorheben: „Margarete von Braunschweig sticht den Gaioliers“ und „Martinsabend im alten Dorf“ von Herrn. Grimm, Düsseldorf, „Vorfrühling im Wald“ von Degode, Kattowitz, „Winterwäldchen“ von Prof. L. Schubring, Dessau, „Waldheimat“ von E. v. Eicken, Halle, „Mühle im Genuß“ und „Frühling überal“ von Prof. L. Detmann, Königsberg, „Landschaft an der Elbe“ und „Märchischer See“ von M. v. Bock, Weimar.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 14. Oktober. Am Dienstag wollten Ihre Königliche Hoheit Prinzess Friedrich Leopold von Preußen mit den beiden Söhnen Prinz Friedrich Sigismund und Prinz Friedrich Karl in Halle. Prinz Friedrich Karl, der auf der Kadettenanstalt in Naumburg ist, war dort beim Turnen gestürzt und hatte sich eine Stirnwunde zugezogen, die eine Operation nötig machte. Diese ist durch Herrn Gehleirat Prof. v. Wamann, den Direktor der hiesigen chirurgischen Universitätsklinik, mit glücklichem Erfolge ausgeführt worden. Der Prinz ist bereits wieder in die Kadettenanstalt zurückgekehrt, befindet sich jedoch noch in der Behandlung des Herrn Gehleirat v. Wamann.

* Schandau, 15. Oktober. Das „Wochenbl.“ schreibt: Liebermorgen, am 17. ds. Mts., vollenden sich 25 Jahre, seit Herr Bürgermeister Seeger an die Spitze unserer sächsischen Verwaltung trat. Feiertage war der Empfang des neuen Stadtverhauptes, denn große Erwartungen knüpften sich an die Wirksamkeit des erprobten Mannes, der von der königlichen Regierung ausserordentlich war, unter damals tief darniederliegenden Gemeinwesen zu heben und neuen, gelegenen Wegen zuzuführen. Heute nach 25 Jahren können wir mit Stolz und Dank befehlen, daß die damals gehegten Hoffnungen sich übererwartend erfüllt haben.

* Weiskirchen, 14. Oktober. Gestern abend 10 Uhr brannte der Gasthof „Zur schönen Aussicht“ vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend.

* Sprengau, 11. Oktober. Der bisher im Besitz des Herrn Kahnt befindliche Gasthof ist durch Kauf an den Landwirt Otto Hoffmann aus Halle übergegangen, der ihn am heutigen Tage übernommen hat.

* Golleben, 14. Oktober. Bei der gestrigen großen Treibjagd wurden hier 615 Hasen und ca. 30 Rebhühner zur Strecke gebracht.

* Schtölen, 13. Oktober. Durch Elektrizität getrieben wurde der auf Grube „Naumburg“ in Arbeit stehende Mechaniker August Kuhn aus Trebnitz. Er wollte eine geringfügige Korrektur an einer Vollkomme vornehmen, kam mit einem Strom führenden Teile in Berührung und war bei der hohen Spannung von 3000 Volt sofort tot, ohne einen Laut von sich zu geben. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Direktor und Beamte konnten nicht feststellen, in welcher Weise die Berührung mit der Leitung erfolgt ist. Eine Verlegung der Leitung wurde nicht gefunden.

* Meuselwitz, 14. Oktober. Innerhalb fünf Wochen haben die hiesigen Kohlenwerke sechs Menschenleben gefordert. Das jüngste Opfer ist der Bergmann Edwin Raft aus Starckenberg, der im Eugensgrube bei Großböda von niedergehenden Kohlenmassen erschlagen und erdrückt wurde.

* Gütenberg, 14. Oktober. Die Witwe Wilhelmine Wengertner hier vollendet am 31. d. M. ihr 100. Lebensjahr.

Bermischtes.

* Leipzig, 14. Oktober. In der Pfaffenstraße hat sich der 37 Jahre alte Kaufmann G. M. Winte erhängt. Der Verstorbenen betrieb ein Kolonialwarengeschäft, und man glaubt, daß er in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei, weil er zu viel Kredit gewährt. Seine Ehefrau wurde mit durchschnittenen Pulsadern bewußtlos im Bett gefunden, befindet sich jedoch noch am Leben. — Wie dem „Leipziger Tageblatt“ weiter mitgeteilt wurde, ist der verunglückte Mann bei Selbstmord in einem fischbeijährigen Mädchen ertränkt in einem Straßengraben aufgefunden. Es liegt offenbar ein Lustmord vor.

* Berlin, 14. Oktober. Es ist schon oft zu hören, daß die Generaldirektion des Preussischen Landes-Economie-Regiums, Dr. Herbert Jürgens, er war insofern abnehmender Kraft seiner Frau und antreibender Arbeit hochgradig nervös geworden.

* Reges, 13. Oktober. Als sich der Militärpensionär August Kaiser in der Gemeinde Oberebnauß gestern abend nach Hause begab, fand er zu seinem großen Erstaunen seine Wohnungstüre erbrochen. Gleich darauf wurde er mit einem Beilgehau oder einer Eisenklinge zu Boden geschlagen, wo er bewußtlos liegen blieb. Der oder die Täter schnitten hierauf dem überlebenden Halse und Mund entzwei und brachten ihn mit einem Messer schwere Verletzungen am Halse bei, worauf sie dessen Uhr, Kette und Geldbörse an sich nahmen und die Leiche erstickten. Kaiser's Händ- gefassen, als sie eben mit der Durchdringung des Hauses beschäftigt waren, überkaufte zu haben.

Gerichtszeitung.

* Naumburg, 13. Oktober. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Zum diesjährigen Zeiger Schöngenseite war u. a. auf dem Schützenplatze vom Dir. G. M. H. eine Ringkampfprobe aufgeführt, in welcher außer zwei Profimännern und Ringen Gehrdt und Gehrmann, noch ein junger Regier Anton Nowitz auftrat. Am 15. August meldete sich nun der Maurer Langendorf aus Zeitz zum Ringen und machte unter den drei Ringern sich den Regier als Gegner aus. Die Geschicklichkeit dieser beiden, des baumlangen, schwereren Regiers und des mittelgroßen Langendorf, der nur 115 Pfd. wog, jedoch Mitglied des Kraftsportvereins „Kraft Hell“ war, schien sofort ungleich, und die Sache endete damit, daß der Regier bei am Boden liegend den Langendorf schickte, ihn emporsch, so daß der Kopf unten und die Füße nach oben standen, und ihn zu Boden schickte. Nach dem Auffahren blieb Langendorf sofort unterlegen, er wurde nach dem Freitomben ausgesetzt und fand dort am anderen Tage, er hatte den fünften Halswirbel gebrochen. Der Regier, der in dem Gerichte steht, nicht fair (regelrecht) zu ringen, wurde verurteilt

und hatte sich heute wegen fahrlässiger Zügelung zu verantworten. Der Gerichtshof nahm an, daß der Tod ungewisshaft durch den Ringkampf herbeigeführt war, und zwar dadurch, daß der Angeklagte den Kampf in die Höhe gehoben und fortsetzte mit dem Kopfe auf den Erdboden gestößt hat. Ob dies ein Mordanschlag, wie der Angeklagte sich entschuldigte, oder nicht sei, der Angeklagte durfte nicht darauf zu Werke gehen, denn er mußte mit dem Bewußtsein des wuchtigen Kopfstoßes rechnen. Das Urteil lautet auf sechs Monate Gefängnis.

* Nordhausen, 13. Oktober. Der Volkschulinspektor Max Hofe von hier wurde der „Nordh. Ztg.“ zufolge heute von der Strafkammer wegen Verbrechen gegen § 176 a in einheitlichem Zusammenhang mit § 174 i im ersten Falle zu einem Jahre, im zweiten zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Erfurt, 12. Oktober. Ein geradezu unerhörter Fall von Mißbräucherei beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Als am 30. Juli d. J. der Polizeikommissar J. B. D. einer Ranne des Mißbräuchers Friedrich Klotz als Geisler eine Mißbräucherei entnehmen wollte, hat dieser, daß eine andere Ranne genommen werden möge. Allein der Beamte ließ sich nicht beirren. Und siehe da, der Inhaft enthielt auf 1000 Zeile Mißbräucherei und schriebe 375 Zeile weiter. Das Schöffengericht erkannte dem Mißbräuchers-Antrag gemäß wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelesgesetz vom 14. Mai 1879 auf 75 M. Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof begründete das Urteil wie folgt: Ein Fall wie der vorliegende beschäftigt glücklicherweise die Gerichte nicht oft. In Anbetracht dessen, daß durch eine derartige Mißbräucherei, wie sie der Angeklagte vorgenommen hatte, bei beider Jahreszeit leicht Brandgefahren entstehen können, mußte auf eine hohe Strafe erkannt werden.

Kleines Feuilleton.

* Zum Raubmord in Wien berichtet das „B. Z.“ noch folgendes: Nachdem die gerichtliche Bestattung der Leiche Siforas als Todesursache Erwägung unter Einwirkung des Rechtskonsulten ergab, wird angenommen, daß der Mord allein durch Franziska Klein verübt wurde, zumal Johann Klein an jenem Abend nicht heimkam und bis nachts 2 Uhr im Zofelverreiner war. Doch wird angenommen, daß er an den Vorbereitungen zum Mord beteiligt war und auch an dem Diebstahl in Siforas Wohnung teilnahm. Ob Sifora ein Veräußerungsmittel erhielt, muß erst die Untersuchung des Magens erweisen. Von dem flüchtigen Ehepaar fehlt noch jede Spur.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Schwärmereien.“
Es muß der Mensch sich dann und wann für dies und das erwärmen — und merkt sich noch begeistern kann — der wird für Manches schwärmen. — Doch wird, was diesem lieb und wert — von Jenem nicht gemindert — denn Jeder hat sein Stredenpferd — und schwärmt man sehr verschieden! — Da, Kind schwärmt für den ersten Schnee — und

manicht ihn sich befehlen — doch der bräuhige Bentler — schwärmt für's Coupon-schneiden, — der flotte Bruder Stubia — schwärmt für den Gelbbiestträger — und für ein froh Hall, hallo — schwärmt jetzt der Sonntagstäger. — Die Köchin schwärmt für's Mistkä — der Gendarm für'n Braten — für Trunk und Ring der Willkür — amerikan'schen Staaten, — der Gek am Bromadenweg — schwärmt für die neuste Baartour, — der Stammtisch für ein Kriegs-gespräch, — „Belagerung Port Arthur!“ — Für Klub und Sport schwärmt der Baron — der Leser für Gesehichten, — die Mutter schwärmt für'n Schwiegersohn — und Standesamt's Nachrichten, — das Magdelein schwärmt für Spiel und Tanz — und für das Müßigen, — der Vater für die feiste Gans — und für den Grand mit Nieren, — Für Wäcker schwärmt der Böhmermann, — der Backfisch für Gesehichte — der Klünker für den Beifallssturm — und „Wolff“ für Drahtberichter, — der Streber schwärmt für Gut und Geld — der Reiter für das Renne — und Lippe schwärmt für Diebstahl, — das läßt sich nicht verkennen! — Für Freiheit schwärmt der Sozialist — (doch nicht im eignen Hause) — denn wer kein Begehrschwärmer ist, — der fliegt mit Stumpfgebäude: — für Neben schwärmt der Kandidat — und heimlich für Mandate für Heimlichkeit der Diplomat — der Känger für Gtate! — — Doch wie ich jetzt in Schwärmerin — herabgeht mich die alle, — da schwärmen auch die Tiere, — kennt Ihr das Pferd, das eble Pferd, — der „Auge Hans“ mit Ramen? — Das schwärmt — und das ist lobenswert — gewiß für ein Geman! — — So schwärmt man auf der ganzen Welt — und auch in weiter Ferne — dort droben an dem Himmelszelt — da schwärmen selbst die Sterne, — und lauchten als Begleiter — den Erdenfchwärmer still nach Haus — vom Abendstern! — — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Thorn, 14. Oktober. Der Kassenführer des Westpreussischen und Meißner-Spar- und Darlehenskasse zu Krone, Bromund, ist plötzlich gestorben. Die Beerdigungen und hinterlassenen Schulden belaufen sich auf 80—90000 Mtl.
* Zur gen. Beachtung. Der heutigen Gesamt-Auflage liegt ein Prospekt der Kur-Anstalt Neualschwil (Schweiz) bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Ein Mittel zum Sparen
ist die in tausenden von Klüchen mit Erfolg verwendete
MAGGI'S Würze.
Man verlange ausdrücklich „MAGGI'S Würze“.
(2070)

Wuß- u. Brennholzverkauf
in der Oberförsterei Schandau.
Montag, den 24. Oktober er.
von vorm. 8 1/2 Uhr ab im sächsischen Hof zu Bennenitz-Merseburg aus dem Schutzgebiet Merseburg, Jagden 69, 70 (Wegwischer Holz und Totaltat).
a. Kuchholz: 87 Müllern-Abschnitt IV/V Gl. — 46 fm; (2071)
b. Brennholz: 54 rm Müllern-Scheit- u. Knüppel, 8 rm Erlen: Scheit, 750 rm Müllern- u. Weiden-Ressig IV. Gl. und 24 rm Dornen. Die Hölzer bitte ich vorher zu besichtigen.
Schandau, den 14. Oktober 1904.
Der Forstmeister Westermeyer.

Eodesfallsh. sof. zu verkaufen in e. Stadt mit 160000 Cmw., Prov. Sachsen, 1 Hausgrundstück mit Garten, nebst allem, Kottage.
Material-, Kolonialw.- u. Destillationsgeschäft,
sowie Weinhandlung. — 3300 Mark Extramiere — Umsatz ca. 375000 M. einjäh. Labeneinrichtung. Pr. 100 000 M., Anz. 20—30 000 M. Näh. Ansk. erteilen unter Fol. 895
Wih. Hennig & Co., Dessau.
Grundstück-Verkauf.
Veräußerung mein Haus mit großer Werkstat, Gelgrube 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen.
1723) **Otto Zielke.**

800,000 Mark in geteilteln 3 1/2 % a. Acker auszuleih. Antr. a. Rud. Wöhe, Magdeburg, unt. A. A. 197.
1,200,000 Mark v. 3 1/2 % an auf Acker auszuleihen.
H. Silberberg, Salverstadt.

Da ich heute Merseburg verlässe, so erlaube ich alle Diejenigen, an welche ich noch Forderungen für ärztliche Bemühungen habe, diese Beträge an Herrn **Friedr. W. Kunth** hier, kleine Mittelstraße 4 abzuliefern, welchem ich alle meine Forderungen behufs Einziehung abgetreten habe. (2072)
D. Dr. med. Linke,
Arzt.

Wir haben den Zinsfuß für Vorschuss und Diskonten vom 15. d. Mts. ab um **1/2 %** erhöht. (2079)
Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. G. Dürr, E. Hartung, R. Heyne.
950000 Mark
diverse Kirchen- und Kassengelder sind bald oder später auf gute Hypothek auszuleihen. Auf Bändererente zu 3 1/2, 3 3/4—4 % und auf Hausgrundstücke zu 4 % Zinsen. (1844)
Reflektanten werden gebeten, nur schriftliche Gesuche unter genauer Angabe ihrer Vermögensverhältnisse mit der Aufschrift „Kapitalanlage“ an die Exp. dieser Zeitung einzubringen.
230000 Mtl.
auf erste Stelle gesucht. (2059)
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gr. Ober-, Unterbett u. Rissen
auf 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 Bett. 22 1/2 M. Höchstpreis. Vertrag ret. Preisl. anat. A. Kirckberg, Leipzig 36.
Ein Kaufbureau
sollort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Suchen Sie?
Käufer?
oder
Zeilhaber?
für hiesige od. auswärtige Geschäfte, Fabriken, Grundstücke jeder Art, Güter u. Nach- und diskret geschäftliche E. Kommen (ein Agent), Leipzig, Thomassgasse 91 ap. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Stadttheater in Halle a. S.
Spielplan von Sonntag, den 16. bis Freitag, den 21. Oktober 1904.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Margarethe“, (Beamtent. gültig); Abds. 7 1/2 Uhr: „Der Vize-Admiral“, (Beamtent. ungültig) — Montag, abends 7 1/2 Uhr: „Goldfische“, (Beamtent. ungültig) — Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: „Der Vize-Admiral“, (Beamtentarten gültig) — Mit nach, abends 7 Uhr: „Ziegfried“, (Beamtentarten gültig) — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: „Hamont“, Mit der Musik von R. van Beethoven. (Schülerbillets u. Beamtent. gültig) — Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Gastspiel Otilie Meyer: „Carmen“, (Beamtentarten ungültig) — In Vorbereitung: Am 2. November, Gastspiel Sarah Bernhard von Paris: „La Dame aux Camelias“.

Parfüm
in Fläschchen von 25 Pfg. bis 3 Mtl. in allen Wohlgerüchen, sowie Iose zum Auffüllen alter Flacons höchst bestens empfohlen die (2080)
Neumarkt-Drogerie.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
Frau Friedr. Adler, Carl Artus, Frau A. Berger, Walter Bergmann, Albert Biellz, Aug. Brauer, J. F. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein, Gust. Fischer, Wih. Fuhrmann, Fr. Franz Herrfurth, Rich. Kupper, Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Paneeke, Adolf Schäfer, Gust. Scheizer, Rob. Schulze, Karl Steuler, C. Tenber, Ernst Wedding, Anton Wetzel, Herm. Wenzel, Franz Wirth.
Wohnung Köpfer, 3. pl.,
5 Zimmer, Küche, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. (2040)

Heute: Große Ausstellung

hochparter sowie wohlfeiler

(2077)

Damen- und Kinder-Confection, Teppiche etc.

Otto Jobkowitz, Merseburg.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
Spezialgeschäft
für gut bürgerliche Wohnungsanordnungen
Hainstr. LEIPZIG, am Markt.
(BARTHELS-HOF)

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur und um Platz für neu einzurichtende Zimmer zu schaffen, stelle den grössten Teil meines Lagers zum

Ausverkauf.

Derselbe endet mit dem 30. Oktober.

Die Preise sind **10—20%** und mehr ermässigt. Verkauf nur gegen Kasse. Gekaufte Möbel werden unentgeltlich aufbewahrt.

Das Lager enthält eine reiche Auswahl von

hochmodernen Zimmern und einzelnen Möbeln

in nur solider Ausführung und bürgt der gute Ruf meiner Firma für die Reellität dieses Angebotes.

Einen grossen Posten abgepasste **Gardinen und Tischdecken** mit 20% Rabatt.

Haupt-Möbelmagazin:

Leipzig, Hainstr. 1. **Paul Michaud** Leipzig, Hainstr. 1.

Schultheiss.

Sonntag, den 16. Oktober:

MENU

à Couvert 1.— Mk.
Pariser Champignonsuppe,
Fricassée vom Huhn,
Rehrbraten,
Salat u. Compot,
Weinerème.

(2073)

Merseburger Musikverein.
Freitag, den 21. Okt. d. J.,
abends 7 Uhr:

Künstlerkonzert

im königlichen Schlossgartenalon.
Mitwirkende: Fräulein **Glena Gerhardt** aus Leipzig (Gesang) und Herr **Wajilli Zapelnitoff** aus Leipzig (Klavier).

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten; Sperrkarten zu 50 Pfennig in der **Hollberg'schen Buchhandlung** a bis Freitag Mittag. Ebenda für Nichtmitglieder Eintrittskarten zu 3 und 2 Mark, sowie Beitrittsmeldungen. (2043)

Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein.

Am 26. und 27. Oktober wird Herr **Stitts-Superintendent Professor Witborn** im hiesigen Lehrerverein zwei Vorträge über: **„Wife in das Seelenleben Jesu“** halten. (2075) Zu diesen Vorträgen sind vom Lehrerverein die Mitglieder des Beamtenvereins mit ihren Damen eingeladen worden.

Dies geben wir mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung unseren Mitgliedern hiermit bekannt.

Der Vorstand.

Bürger-Verein

für städt. Interessen.
Sonntag, den 16. Oktober cr.,
vorm. 3 Uhr: Besichtigung
der **Elektrizitätswerke**

Merseburg-Ammendorf.
Sammelplatz: Vor dem Elektrizitätswerke. (2065)

Die Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins werden hierdurch eingeladen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zur Saat hat abzugeben:
Strube's square head Weizen
pro 50 Kg. M. 10.—

Petzfuser Roggen
pro 50 Kg. M. 8,50.

Prof. Albert's Winter-Gerste
pro 50 Kg. M. 8,50.

Bei Entnahme von 20 Str. und mehr ermäßigt sich der Preis um 25 Pfg. per 50 Kg.
1810) **Domäne Schladabach.**

Die kleinere Hälfte der (1840)
II. Etage,

Entenplanseite, ist sofort zu vermieten und zu beziehen. **Markt 23.**

Parfüm

der Kaiserl. Kgl. Gemächer
vom Hoflieferant **Gust. Vohse**
in Flaschen a 1 Mt. 20 Pfg.

Ambra Lavendel-Wasser,
hochfeines Zimmerparfüm,
a Flasche 1 Mt.

Königs Händereifens
in Flaschen a 50 und 75 Pfg., in der
Frogen- u. Farbenhandlung von

Oscar Leberl

Burgstraße 16. — (2016)

Herm. Winzer,

Holzbildhauer,
Merseburg, Gotthardtstraße 16, I.
empfiehlt sich zur

Anfertigung geschmückter Möbel,
Bau- und Kirchenarbeiten,
Reparatur und Ergänzung von
Altstimmern, sowie Holzschmuck
reizen jeder Art in geschmackvoller
Ausführung. (2060)

Tanzunterricht.

Der Kursus für die **Abend-Abteilung** beginnt **Sonabend, den 29. Oktober** in der „**Reichskrone**“. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Kochstraße 8b**, gern angenommen. **Ergebnis!** (2013)

W. Hoffmann.

Vindenstraße 5

ist die **Parterre-Wohnung** zu vermieten und am **1. April 1905** zu beziehen. Besichtigungstermin von **10—12 u. 4—6 Uhr.** (2069)
Steckner.

Merseburger
Färberei und chem. Waschanstalt
von
Otto Zielke
Eigene Läden:
Burgstraße 18 | **Galleischestr. 35**
(Haus Stadt-Apothek.) (Färberei.)
Annahme: **Selgrube 15**
(bei Herrn Adolf Henkel). (1962)

Man verlange nur
Globus-
Putzextract
wie nebenstehende
Abbildung.
da viele wertlose **Nachahmungen**
angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Die Parterrewohnung
im **Haufe Weihenfelserstraße 5,**
ist zu vermieten und vom **1. Oktbr.**
cr. ab zu beziehen. (1829)
Näheres Markt 31, im Comptor.

„Reichskrone.“
Guten Mittagstisch im Abonnement für **60 und 75 Pfg. u. 1 Mt.** empfiehlt
F. Kohl.

Leiterwagen
von **Mt. 3,50** an,
blau u. eichenfarbig,
rohe, harte
Gebirgs-Wagen
in schöner, kräftiger Ware, mit
Nachtweidenrädern
empfiehlt bekannt **billigst**
Otto Bretschneider
Güterwarenhandlung
Kleine Ritterstraße 2b.
(neben der Reichskrone). (1765)

A. Günther,
Markt 17/18,
empfiehlt in großer Auswahl **neueste**
Herbst- u. Winterkleiderstoffe
in nur guten Qualitäten zu **billigsten**
Preisen. Spezialität: **Beisofeden** und
fertige Betten. (1976)

Stahlpanzer-
Geldschränke,
feuer- und sturzficher, (255)
thermit- und diebesicher
J. C. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.
(2078)
frischen russischen Salat, (2078)
feinste Lüneburger Weinungen,
frische Braterringe
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

KaiserWilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
Neueste Wanderung d. Oberbären.
Eine herrliche Reise. (2076)
Nachste Woche:
Neu! Thüringen Neu!